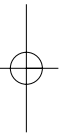
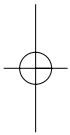
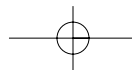
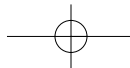


Werner Stegmaier
Emmanuel Levinas zur Einführung



JUNIUS





Wissenschaftlicher Beirat
Michael Hagner, Zürich
Dieter Thomä, St. Gallen
Cornelia Vismann, Weimar

Junius Verlag GmbH
Stresemannstraße 375
22761 Hamburg
www.junius-verlag.de

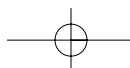
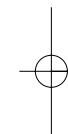
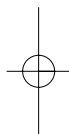
© 2009 by Junius Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Florian Zietz
Titelbild: Verlag Karl Alber
Satz: Junius Verlag GmbH
Druck: Druckhaus Dresden
Printed in Germany 2009
ISBN 978-3-88506-672-9
(zur Einführung; 372)

Die Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Inhalt

Einleitung	7
1. Andere Heimat: Der Litvak in Frankreich	20
2. Das Werk: Ein Grenzgang	30
3. Ausbruch aus der Ontologie: Jenseits von Husserl und Heidegger	37
4. Anderer Ansatz bei der Ethik: Trennung und Genuss	67
4.1 Wegweisende philosophische Erfahrungen	67
4.2 Systematische Orientierung: <i>Totalität und Unendlichkeit</i>	92
Exkurs: Levinas' Methode	98
4.3 Revision der Systematisierung: <i>Jenseits der Sprache oder anders als Sein geschieht</i>	121
Exkurs: Levinas' Sprache	127
5. Der schweigende Logos des Gesichts des Andern: ›Du wirst nicht töten‹	131
5.1 Der Logos ›Du wirst nicht töten‹	133
5.2 Beispiele	137
5.3 Der philosophische Sinn des Logos ›Du wirst nicht töten‹: Nicht-In-Differenz	150



5.4 Nicht-In-Differenz in der modernen europäischen Philosophie	156
5.5 Dostojewski, Nietzsche und Levinas: Unbegrenzte ethische Verantwortung	165
5.6 Judentum als ethische Bedingung des Menschseins: Franz Rosenzweig	176
6. Schwierige Freiheit: Anderer Anfang der Philosophie nach der Shoa	183
6.1 Die ›jüdische Lebensform‹ ›Moral ohne Institutionen‹ ..	183
6.2 Levinas' philosophische Aktualisierung der jüdischen Tradition	190
6.3 Levinas' ›Sonntags-Talmudismus‹: Philosophische Auslegungen des Talmud	196
7. Andere Universalität: Jüdische Singularität jenseits der griechischen Universalität	209
Anhang	
Siglen	220
Literatur	225
Zeittafel	237
Personen- und Sachregister	2xx
Über den Autor	2xx

Einleitung

*... même si Dieu n'était pas mort, mais seulement exilé.
... als ob Gott nicht tot, sondern nur im Exil wäre (IH 148)*

Emmanuel Levinas spricht ganz anders (tout autrement) als die andern. Mit ihm kam ein Ton in die Philosophie, den man zuvor nicht gehört hatte, ebenso befremdlich wie anziehend. Er kommt immer gleich zur Sache. Er gebraucht ohne Umschweife die anspruchsvollsten Begriffe der Philosophie, um die schlichtesten Phänomene zu verdeutlichen. Er stellt in kürzesten Anläufen die weitreichendsten und herausforderndsten Fragen. Er hält sich nicht mit Philologie auf. Er knüpft immer nur in wenigen Punkten an frühere Philosophien an und bewegt sich unter ihnen in waghalsigen Zeitsprüngen. Er wartet plötzlich mit Religion auf, wo man weiter mit Philosophie gerechnet hatte. Oft scheint er selbst überrascht von den Wegen, die sein Denken findet. Dennoch geht sein Denken in strenger Folgerichtigkeit voran, Argument für Argument, völlig nüchtern, ohne jeden Appell an Gefühle, manchmal, trotz oder wegen seines Ernstes, mit einem Anflug von Selbstironie. Es kommt zu schlüssigen, nachvollziehbaren Ergebnissen.

Es geht im Kern um die ethische Verantwortung, die das Leid eines Andern hervorruft. Leid, das Schmerz und Not sein kann,